Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 44

Artikel: Ein schwyzerisches Landschulhaus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539651

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

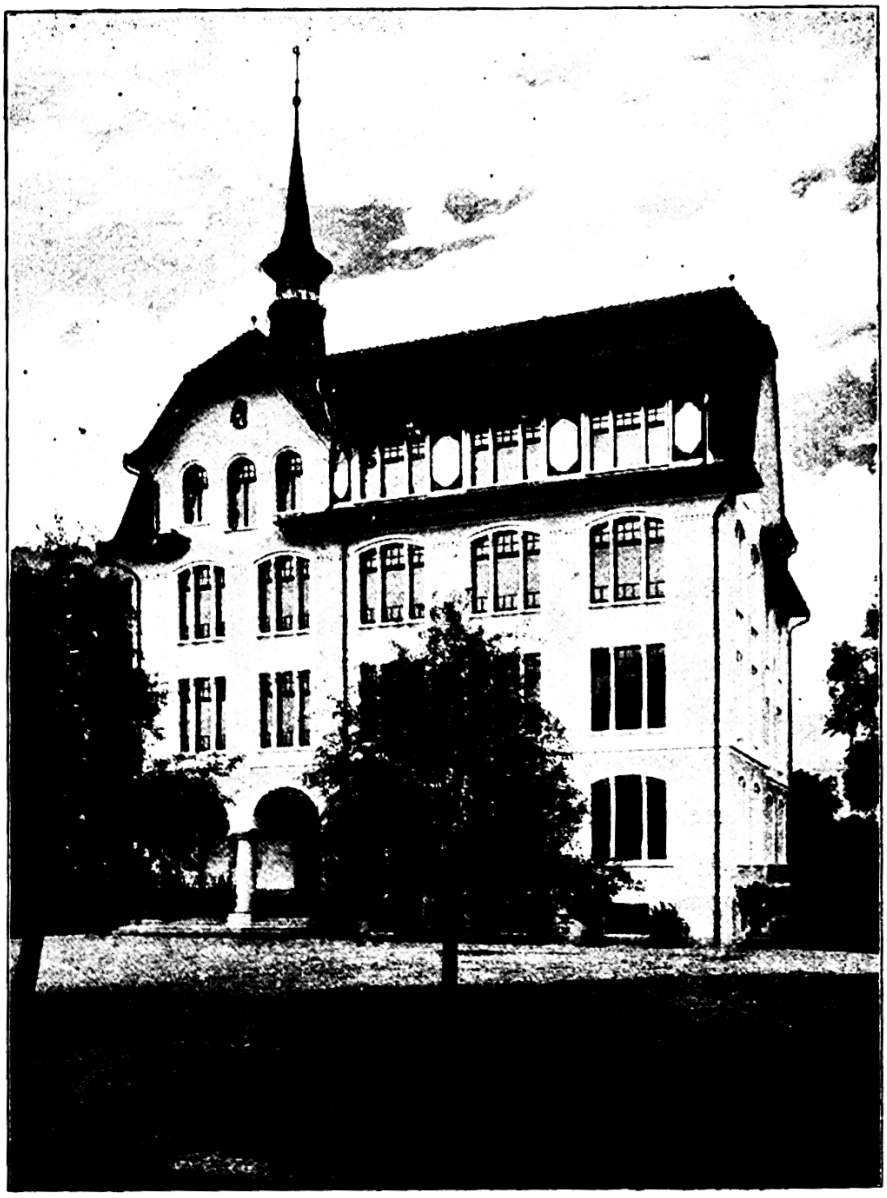
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Ein schwyzerisches Landschulhaus.

Das alte Schulhaus, welches am 22. Juni 1840 feierlich eröffnet wurde, ist in den letzten Jahren für die zahlreiche „wissensdurstige" Jungmannschaft unserer aufblühenden Gemeinde Ingenbohl zu klein geworden. Die Notwendigkeit einer neuen Schulhausbaute zeigte sich immer deutlicher. Unsere Gemeindeväter, überzeugt von dem Nutzen einer tüchtigen Schulbildung, schritten nun



Das neue Schulhaus in Ingenbohl.

energisch zur Tat. Am 26. Mai 1907 wurden der zahlreich versammelten Kirchgemeinde Plan und Kostenvoranschlag vorgelegt. Obwohl in den letzten Jahren verschiedene öffentliche Bauten (Kanalisation, neuer Friedhof, Quai- und elektr. Beleuchtungsanlage) schon gewaltige Summen verschlungen hatten, wurde der vorliegende, ziemlich kostspielige Plan ohne jeden Gegenantrag einmütig genehmigt, eingedenk der Worte: „Für die Jugend ist nur das Beste gut genug."

Und heute, nach 16 Monaten, ragt der stolze Bau mit seinen weißen Mauern kühn über seine Umgebung hinaus und legt beredtes Zeugnis ab für

die Schulfreundlichkeit der hiesigen Bevölkerung. Und „drinnen" in diesen herrlichen Räumen waltet die Lehrerschaft, „und lehret die Mädchen und wehret den Knaben".

Ueber diesen neuen Jugendtempel folgendes: Die Grundfläche bildet ein großes Quadrat von 441 m² (21 m × 21 m). Den Eingang, mit der praktischen offenen Vorhalle und der gewaltigen Granitsäule, zeigt beiliegendes Bild. Durch eine schwere, eichene Doppeltüre (oben Glas), gelangt man auf einen kleinen Vorplatz. Von da führen sechs Granitstufen (3 m breit) nach dem geräumigen Korridor 9,5 m × 5,5 m) des Parterre. Auf jeder Etage befindet sich ein solcher Korridor mit genügenden Garderobehaltern, je 2 Wasserhahnen und 1 Feuerhahnen. Das Treppenhaus (1,80 m breit, Granitstufen) ist hell und gefällig, obwohl es beiderseits von einer Mauer begrenzt wird. Ein eisernes Geländer ist in die Mauer eingelassen.

Lokale: 8 große Schulzimmer (12 m × 7 m × 3,8 m), 3 kleine Schulzimmer (7 m × 7 m × 3,8 m), 1 Wohnung für Schulwart und 1 Lehrerzimmer. Gänge und Aborte sind mit gelblichen Steinplättchen belegt, sonst überall buchene Riemenböden. Die Bestuhlung ist größtenteils neu (Zweisitzer, Schreibtisch fest und Sitz beweglich.) Die Wandtafeln sind verschiebbar und hangen senkrecht in einem unbeweglichen Gestell. Die großen, hellen Fenster aus amerik. Pitch-Pine, haben Doppelverglasung. Im Sommer können schützende Rouleaux heruntergelassen werden. Die Aborteinrichtung mit Pissoirs und Wasserspülung entspricht allen modernen hygienischen Anforderungen. Im Erdgeschoß befindet sich die Warmwasser-Zentralheizung mit 2 Heizkesseln. Der übrige Raum steht vorläufig noch leer. (Vielleicht später Badeeinrichtung!)

Die Gesamtkosten (Bodenankauf genau 10'000 Fr., Anschluß an Kanalisation ca. 5500 Fr.) belaufen sich auf rund 168'000 Fr. Da leider noch kein Baufond vorlag, muß die ganze Bauschuld (abzüglich Kantonsbeitrag) durch Steuern gedeckt werden.

Am 29. September war feierliche Eröffnung und Einweihung. Um halb 8 Uhr wurde in der kleinen aber schmucken Pfarrkirche „St. Leonhard" (erbaut 1667) ein Hochamt gehalten, wobei der Cäzilienverein seine schönsten Weisen erschallen ließ. Die Schul- und Gemeindebehörden sowie die gesamte Schuljugend (ca. 500 Kinder) hatten sich dazu eingefunden. Darauf hielt der hochw. Herr Schulinspektor Marty eine herrliche Ansprache, worin er auf die Gefühle der Freude und des Dankes hinwies, die das neue Schulhaus in uns erweckt. Aber auch zahlreiche Wünsche, Erwartungen und Hoffnungen knüpfen sich an den Einzug in diese neuen, lichtvollen Hallen. Damit sich diese letztern erfüllen, ist vor allem der Segen Gottes notwendig. — Der hochw. Hr. Pfarrer und Schulratspräsident J. Föhn nahm die kirchliche Einsegnung des festlich geschmückten Baues vor. Aus ca. 300 jugendfrohen Kinderkehlen erklangen frisch und freudig einige Lieder, und sinnreiche Deklamationen erfreuten das zahlreiche Publikum. Nun Uebergabe des Baues an die Gemeinde durch Herrn Major Frid. Faßbind. Schließlich allgemeine Besichtigung des innern Baues, während draußen sich die Schuljugend freudig um die „Wurst- und Brotkörbe" sammelte.

Wie der hochw. Herr Schulinspektor in seiner Ansprache mit Befriedigung konstatierte, besitzt nun die Gemeinde Ingenbohl ein Schulhaus, das den heutigen modernen Forderungen voll und ganz entspricht. Möge Gottes Segen über diesem Werke ruhen!

„Danket dem Herrn! Der Bau ist vollendet,
Prächtig von außen, und praktisch von innen.
Bittet den Herrn, daß Segen er spendet,
Lehrern und Kindern zum frohen Beginnen.

Schön ist der Bau, — noch schöner die Jugend,
Wenn ernstlich sie strebet nach Weisheit und Tugend."

NB. Wir können persönlich einen zweifach freudigen „Anhang" machen: a. unser verehrte Einsender ist nicht bloß sehr dienstfertig und prompt in seiner Berichterstattung, er bezahlt auch aus seiner Tasche das Klischee! Das edle Beispiel sei mindestens im ersten Teile warmer Nachahmung empfohlen und der verehrte Einsender verzeihe uns diese Ungeniertheit, wir machen sie nur wegen ihres — **anregenden** Charakters. — b. Die l. Kongregation der Kreuzschwestern in Ingenbohl sandte am Tage der Schulhaus-Einweihung 6 hunderter Noten, um dem löbl. Schuleifer der Gemeinde eine greifbare Anerkennung zu zollen. 5 Herren Gemeindeväter verdankten die taktvolle Teilnahme der um das Schul- und Armenwesen so hoch verdienten Kongregation herzlich. Ein sinniges Verhältnis zwischen den ehrw. Schwestern und der regsamen Gemeinde. (D. Red.)

* Ein Beitrag zur Frage des Mädchenturnens.

Allgemach scheint das Mädchenturnen mehr und mehr in den Lehrplänen unserer Volksschulen Beachtung und Aufnahme zu finden. Es gab eine Zeit, und sie liegt nicht allzuferne, wo man das Turnen als ein Vorrecht der Knaben auffaßte und die Mädchen von diesem Fache ausschloß. Während man in den gebildeten Kreisen der Aerzte dem Mädchenturnen seit Jahren schon das regste Interesse entgegenbrachte und fast in allen größern Ortschaften der Schweiz in dieser Richtung bereits Namhaftes geschehen ist, war man dagegen in mehr ländlichen Gegenden nicht so überzeugt von der Nützlichkeit des Mädchenturnens, betrachtete dasselbe vielmehr als moderne Tändelei und witterte dahinter nicht ungerne eine Verblassung sittlicher Begriffe. Das Mädchen hat aber gerade sogut wie der heranwachsende Knabe ein Anrecht auf eine rationelle Förderung und Ausbildung seiner körperlichen Kräfte, und es rächt sich in spätern Jahren bitter, wenn in dieser Richtung etwas vernachlässigt worden ist. Woher denn das zahllose Heer der Bleichsüchtigen und Blutarmen und Hysterischen, die sich und andern zur Last fallen; welche die vielen Strapazen, die das harte Leben an eine Mutter stellt, niemals auszuhalten vermögen. Durch Generationen hindurch ist durch das lange Schulsitzen, durch ermüdende Fabrik- und Heimarbeit, durch übertriebenen Kaffee- und Alkoholgenuß die körperliche Konstitution geschwächt worden. Stelle dich, lieber Freund, in einer Fabrikstadt zur Mittagszeit an eine besonders frequentierte Stelle, und du wirst staunen über die vielen Jammerfiguren, die dir entgegentreten. Unwillkürlich steigt dir der Gedanke auf: es ist etwas faul im Staate Dänemark. —

Wenn nun aber vom hygienischen Standpunkte aus dem Mädchenturnen entschieden darf das Wort geredet werden, so muß man sich doch sehr in acht nehmen, daß man nicht alles in Bausch und Bogen annehme, was einem auf diesem Gebiete gerade vorliegt. Gerade hier heißt es sorgfältig abwägen, was vom sanitarischen, vom ästhetischen und vom sittlich-religiösen Standpunkte aus kann als zulässig und richtig